



FRÜHJAHRSAUSGABE
– zur Fasten- und Osterzeit 2014 –

Viktorbaste

Informationen der Katholischen Kirchengemeinde St. Viktor · Dülmen
März 2014 · Ausgabe 2

Ostern: Alles erwarten!

Die Botschaft von Ostern hat es nicht leicht. Viele begegnen ihr mit Skepsis. Eine Verheißung von Leben jenseits der Grenzen des Todes erscheint geradezu märchenhaft. Der Apostel Paulus weiß um die Brisanz des Osterglaubens. In einem Vers bebt es in ihm: „Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Verstorbenen!“ (1Kor 15,20). Bischof Reinhard Lettmann hat einmal gesagt, dieses „Nun aber“, das bei Paulus anklingt, sei das stärkste Aber, das je ein Mensch gesprochen habe. – Ich glaube, dass das stimmt: Ein Aber, das die Traurigkeit nicht auslöst, sondern verwandelt; eines, das den Zweifel nicht verdrängt, aber überwindet; eines, das Hoffnung schenken kann gegen alle Hoffnungslosigkeit. Der Osterglaube ist ein Glaube, der vieles verändern kann. Denn wer glaubt, dass der Gekreuzigte lebt; wer glaubt, dass darum sogar in den Dunkelheiten unseres Lebens ein helles Licht der Hoffnung scheint; wer also glaubt, dass wir in unserem Sterben an alles stoßen, nur nicht an ein Ende – wer das glaubt, der wird ein anderes Leben führen; denn frei ist der Mensch, der den Tod hinter sich und das Leben vor sich hat (K. Hemmerle)!

Ostern ist nicht das Fest derer, die glauben, in dieser Welt schon alles zu haben. Ostern ist nicht das Fest derer, die sich mit mehr oder weniger als 80 Lebensjahren zufrieden geben und danach das Nichts erwarten. Ostern ist nicht das Fest derer, deren Vertrauen Gott gegenüber klein geworden ist. Aber es ist das Fest derer, die von Gott alles erwarten. Die alles erhoffen. Und alles gewinnen.

Zusammen mit den Dülmener Seelsorgern und Seelsorgerinnen wünsche ich Ihnen ein hoffnungstarkes und gesegnetes Osterfest!

Ihr Robert Vorholt

Übrigens ...

► Stichwort: Neviges

Die diesjährige Hardenberg-Wallfahrt der Dülmener nach Velbert-Neviges findet am 28. und 29. Juni statt. Seit 1682 ist diese eindrucksvolle Tradition belegt. Mehr unter: www.hardenbergbruderschaft.de

„Im Niedergang das Neue erkunden!“



Weihbischof Dieter Geerlings entzündet die Fusionskerze / Foto: Dirk Schmidtman Fotografie

Die Osterkerzen in Neu St. Viktor werden in diesem Jahr eine besondere Gestaltung erfahren: Sie werden geziert vom neuen Gemeindelogo, dem geschwungenen Kleeblatt-Kreuz. Erstmals hat Weihbischof Dieter Geerlings eine solche Kerze beim eindrucksvollen Fusionsgottesdienst am 11. Januar entzündet. In der Predigt fand der Weihbischof ermutigende Worte:

Wir gehören zuallererst Gott und nicht einer Struktur, die sich im Laufe der Entwicklung immer wieder ändern kann, auch im Lau-

fe der Entwicklung der Kirche. ... Auch weiterhin will Gott in der Mitte der Pfarrei, in der Mitte der Gemeinden wohnen, um ein biblisches Bild zu gebrauchen. Die Wohnung Gottes ist nicht unbedingt abhängig von der Größe der Pfarrei. Und auch weiterhin gilt es, hellhörig zu bleiben für Gottes Wort. ...

Solch ein Prozess wird eine eigene spirituelle Kraft entfalten – davon bin ich überzeugt – gerade im Hinblick auf die Sendung der Gemeinden, auf die Sendung der

Kirche. Das sollte man nicht kleinreden. ... Es kommt darauf an, immer wieder den Weg Gottes durch die Zeit neu zu lernen, sonst erstarrt man. In dem, was hier und da heute wie eine Art Niedergang erscheint, kann sich ja durchaus etwas Neues, Tragfähiges ankündigen. Nicht die Zukunft zu erraten ist wichtig, sondern zu sehen, was die Gegenwart fordert. Nicht seine Chancen zu berechnen tut Not, sondern seine Sendung zu bedenken.

Ganz großes Kino

Stummfilm in St. Viktor



Szene aus dem Film / Quelle: Badische Zeitung

Kino und Kirche finden zusammen! Am Mittwoch der Karwoche (16.4.) ist es so weit: Der legendäre Stummfilm „Der Galiläer“ von Dimitri Buchowetzki wird in St. Viktor präsentiert und dabei live durch Orgel- und Saxophonimprovisationen von Christoph Falley begleitet. Der Film entstand 1921. Angelehnt an die Oberammergauer Passionsspiele werden Szenen aus dem Leben und Ster-

ben Jesu Christi gezeigt, darunter der Einzug in Jerusalem, das Abendmahl, die Gefangennahme im Garten Gethsemane, die Verurteilung und die Kreuzigung. Der Film hatte am 28. März 1923 Premiere in Portugal. In den 1990er Jahren wurde der Film vom Filmarchiv des Bundesarchivs restauriert. – Die Veranstaltung beginnt um 20.00 Uhr; der Eintritt ist frei.

Beichten? Ich bin so frei!



An jedem **Samstag ab 15.30 Uhr** ist in der Viktorkirche in Dülmen die Gelegenheit, das **Sakrament der Buße** zu empfangen. Vor Ostern und Weihnachten werden weitere Beichtzeiten angeboten.

Wie wäre es, wenn Sie es mal wieder wagen würden? Die Vergebung der Sünden schenkt Weite! Das Schwierigste ist die Überwindung des „inneren Schweinehundes“.

Das Beichten selbst ist einfach. Es geht so: Nehmen Sie sich einige Minuten der Stille für die Vorbereitung. Sie könnten dann Fragen bedenken, wie etwa:

- Über welche Handlungsweise von mir ärgere ich mich immer wieder?
- Wo kommen andere bei mir zu kurz?

- Wo komme ich selbst in meinem Leben zu kurz?
- Und Gott? Wie ist dessen Stellenwert in meinem Leben?
- Habe ich etwas Gravierendes falsch gemacht, durch das andere Menschen oder ich selbst leiden müssen?

Dann gehen Sie einfach in den Beichtraum, wo ein Priester wartet. Um alles weitere brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Sie werden mit dem Priester ganz leicht ins Gespräch kommen.

Nachruf: Karl Töns



Foto: privat

Am 26. Dezember 2013, dem 2. Weihnachtstag, verstarb der frühere Küster von Merfeld, Karl Töns. Karl Töns wurde am 3. August 1940 in Dülmen geboren. Er war als Schlosser bei der Dülmener Firma Hergeth beschäftigt, bevor ihn 1992 ein Schlaganfall ereilte und erwerbsunfähig machte. Seitdem war sein Sprechvermögen stark eingeschränkt. 15 Jahre lang, von 1997-2013, wirkte Karl Töns eifrig und bescheiden als Küster und später Aushilfsküster an der Antoniuskirche in Merfeld.

Übrigens ...

► **Stichwort: Rorup**
Zu einer ganz besonderen Roruper Tradition zählt seit vielen Jahren der „Gang in den Morgen“, der in diesem Jahr am Samstag, 3. Mai, um 6.00 Uhr startet. Ziel ist die Waldkapelle Darup, wo ein geistlicher Impuls stattfindet. Die besondere Wanderung findet „bei Wind und Wetter“ statt. Der Rückweg endet mit einem gemeinsamen Frühstück auf einem Roruper Hof. Auch Ortsfremde sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit

- An jedem Kirchort gibt es einen Schaukasten sowie einen Schriftenstand.
- Wöchentlich berichtet „Kirche und Leben“ sowie das in den Kirchen ausliegende Wochenblatt über die Angebote und Termine der kommenden Woche.

- Ferner erleben wir durch die „Dülmener Zeitung“ und die „Streiflichter“ sowie den „Stadtanzeiger“ eine gute mediale Präsenz in der Presse.

- Dreimal im Jahr soll der „Viktorbote“ erscheinen und alle Haushalte erreichen.

- Ebenfalls dreimal im Jahr kommt künftig ein Veranstaltungskalender der Kirchenmusik heraus.

- Eigene Programmheftchen zu spirituellen und liturgischen Angeboten wird es zur Fasten- und Osterzeit und zur Advents- und Weihnachtszeit geben.

- Und natürlich: www.katholisch-in-duelmen.de/! Schauen Sie mal herein! Hier finden Sie Hintergrundinformationen und Impulse genauso wie die aktuellen Gottesdienstzeiten, Kontaktdaten der Seelsorger (Rufbereitschaft!) oder Dienstpläne der Messdiener.

Übrigens ...

► **Stichwort Emmerick**
Am Freitag, 16. Mai, ist es wieder so weit: die Dülmener Kommunionkinder wallfahren zum Grab von Anna Katharina Emmerick. Start ist um 15.00 Uhr in St. Viktor. Dann geht es in eindrucksvoller Prozession durch das Lüdinghauser Tor nach Heilig Kreuz.

Schwester Priscilla
Foto: Bildarchiv Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.

40 Jahre Andheri-Hilfe in Dülmen Festakt am 11. Mai



Von der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ hat Papst Franziskus im vergangenen Jahr auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa in einer ebenso originellen wie beklemmenden Wortschöpfung gesprochen. Der heutige Mensch, so der Papst, sei zwar (zumal in der westlichen Welt) medial vernetzt und optimal informiert. Gleichzeitig sei der Großteil der Bevölkerung unfähig, sich aktiv und konsequent einzusetzen bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen.

Tatsächlich war auch in unseren Kirchengemeinden das Interesse an konkreten „Missionsprojekten“ und an Kontakten in die „Dritte Welt“ vor Jahrzehnten wesentlich stärker ausgeprägt als heute. Und doch gibt es auch gegenwärtig überzeugende Engagierte auf diesem Gebiet: so etwa in der „Andheri – Kinder- und Leprahilfe e.V. Dülmen“, die in diesem Jahr auf ein 40jähriges Bestehen zurückblickt.

Seit 1974 engagieren sich Menschen in den Dülmener Gemeinden für die Arbeit der „Helpers of Mary“, einer katholischen Schwesterngemeinschaft, die heute über 60 Sozialstationen in Indien, Äthiopien und Kenia betreibt.

Die Gemeinschaft wurde 1942 durch deutsche Missionsschwestern ins Leben gerufen, darunter die aus Dülmen stammende Schwester Priscilla (1899-1985; geb. Toni Lehmkuhl). Diese hielt Kontakt in ihre münsterländische Heimat, und so trat am 10. Juli 1974 die Gründungsversammlung eines Dülmener Andheri-Helferkreises zusammen.

Bis heute ist insbesondere der jährliche Kalenderverkauf und der

Trödelmarkt den meisten Dülmenern ein Begriff. Trotz des in Deutschland allgemein rückläufigen Spendeneinkommens konnten im vergangenen Jahr 118.000,- € Dülmener Spenden an die „Helpers of Mary“ überwiesen werden. Die Dülmener Gruppe führt übrigens das renommierte DZI-Siegel, das für seriöse und effiziente Hilfe steht. Ausführliche Infos hält die Website www.andheri.de/duelmen bereit.

Das 40jährige Jubiläum der Dülmener Andheri-Hilfe wird am Sonntag, 11. Mai, mit einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr in St. Viktor gefeiert. Anschließend finden auf dem Kirchplatz eine Talkveranstaltung und ein geselliges Beisammensein der interessierten Öffentlichkeit statt. Ein offizieller Festakt folgt in der Familienbildungsstätte. Auch die Generaloberin der aus rd. 350 Schwestern bestehenden Gemeinschaft wird nach Dülmen kommen. – Bitte die Ankündigungen beachten!

Pfarrereiratswahl 2014

Wir haben die Wahl!

„Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm“ (1 Korinther 12,27).

Alle Glieder des Gottesvolkes sind durch Taufe und Firmung zur gemeinsamen Verantwortung für den Heilsauftrag der Kirche berufen. Gott hat seinem Volk vielfältige Begabungen geschenkt. Für das Leben, den Aufbau und die Sendung der Kirche ist es wichtig, diese Begabungen zu erkennen, zu entfalten und in ihrer spezifischen Eigenart aufeinander zu beziehen.

Der Pfarreirat dient dem Aufbau einer lebendigen Pfarrei und der Verwirklichung des Heils- und Weltauftrags der Kirche. Er trägt so dazu bei, dass die Communio, das Miteinander in der Kirche, gefördert wird.

Der Pfarreirat trägt in Zusammenwirken mit den im Dienst der Pfarrei stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Verantwortung für das Pfarreileben. Gemeinsam mit dem leitenden Pfarrer sowie den für die Seelsorge amtlich Beauftragten berät er alle die Pfarrei betreffenden Fragen und Aufgaben, fasst Beschlüsse und trägt – gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitgliedern – Sorge für deren Durchführung. In diesem Miteinander hat der Pfarreirat teil an der Pfarreileitung.

Wichtige Informationen in Kürze:

- Am Sonntag, 11. Mai 2014 (bzw. am Vorabend) finden in der neuen Großgemeinde St. Viktor erstmals die Wahlen zum Pfarreirat statt.
- Wahlberechtigt bzw. wählbar sind alle Gemeindemitglieder ab 16 Jahren.
- Dem Pfarreirat werden 14 gewählte Mitglieder angehören, nämlich je zwei aus St. Agatha, St. Antonius, St. Jakobus und St. Mauritius sowie je drei aus St. Joseph und St. Viktor.
- Jeder Wähler bzw. jede Wählerin kann 14 Stimmen abgeben.
- Man wählt im Wahllokal des jeweils eigenen Gemeindeteils.

– Anzeige –

ICH GLAUBE. WIR GESTALTEN. UNSERE KIRCHE.

PGRWAHL.DE

Pfarrereiratswahl für St. Viktor

10.-11. Mai 2014

© 2013 Mues - Schreier GmbH Werbeagentur

Abschied von Robert Vorholt

Seit vier Semestern arbeite ich als Professor an der Universität Luzern. Die theologische Fakultät ist die größte der Schweiz. Ich genieße die Arbeit mit unseren Studierenden sehr. Gerade in Zeiten kirchlicher Neuorientierung ist es wichtig, solide ausgebildete Theologinnen und Theologen in alle Bereiche des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens zu entsenden. Ich erlebe es als ermutigend, mit jungen Menschen über die Freude des Evangeliums auf akademische Weise ins Gespräch zu kommen.

Luzern ist eine fantastische Stadt. Direkt am Vierwaldstätter See gelegen und von einem Alpenpanorama umgeben, zählt sie zu einem der schönsten Fleckchen Erde. Mitten im Zentrum habe ich eine

kleine Wohnung, zehn Gehminuten von der Uni entfernt. Nebenan wohnen die Spitalschwestern, mit denen ich Eucharistie feiere.

Mit der Antrittsvorlesung war nicht nur ein Beginn, sondern auch ein Abschied verbunden. Nach elf Jahren ging meine Zeit in St. Mauritius zu Ende. Dankbar bin ich für die freundlichen Gesichter, denen ich dort begegnet bin, und für viele Momente gelebter Hoffnung und gemeinschaftlichen Glaubens. Gemeinsam haben wir in St. Mauritius schöne, aber auch traurige, strahlende, aber auch verbrauchte Stunden erlebt. So viele große und kleine Geschichten mit Gott und den Menschen! Sie lassen mich das kleine Dorf mit den drei Bächen und seine Bewohnerinnen und Be-

wohner nicht vergessen.

Wenn es darum geht, Bilanz zu ziehen, stellt sich immer auch die Frage nach dem Sinn. Was haben wir erreicht? Der Theologe Karl Rahner verweist einmal auf die physikalische Grundgegebenheit, dass es der Schürfung etlicher Halden von Pechblende bedarf zur Gewinnung von nur 0,1 Gramm kostbaren Radiums. Ähnlich verhalte es sich mit der Arbeit im Weinberg des Herrn. Mich hat dieses Bild überzeugt. Bei aller pastoralen Anstrengung und allem seelsorglichen Engagement: Wenn am Ende auch nur 0,1 Gramm mehr an Glaube, Hoffnung und Liebe gewonnen wären – es hätte sich gelohnt.

Nun ziehe ich also weiter. Von Paulus wird berichtet, dass er nach

Statements

„Eine wichtige Herausforderung für den künftigen Pfarreirat wird sein, sich von der Fixierung auf die eigene Gemeinde zu lösen, über den eigenen Tellerrand zu schauen und das Große und Ganze in den Blick zu nehmen.“

(Alexandra Petrovic,
2005 erstmals im PGR St. Mauritius)

„Die Arbeit in einem Pfarreirat ist reizvoll, weil aus unterschiedlichen kirchlichen Leben und Traditionen in den alten Gemeinden ein gemeinsames Großes entwickelt werden kann.“

(Ludger Streyl,
1973 erstmals im PGR St. Agatha)

„In meiner Mitarbeit im PGR habe ich positiv erlebt, dass es trotz rückläufiger Kirchenbesucherzahlen noch viel Engagement in den Gemeinden gibt und dass Mitgestaltung auf vielen Ebenen nicht nur möglich, sondern auch erwünscht ist!“

(Erwin Schlerkmann,
1999 erstmals im PGR St. Jakobus)

„Da erreichst du gar nichts...!“ – „Das macht der Pfarrer sowieso, wie er will...!“ – Solche oder ähnliche Meinungsäußerungen hört man oft, wenn man Gemeindemitglieder nach der Existenzberechtigung eines Pfarrgemeinderates fragt. Bestenfalls wird dann den Mitgliedern dieses Gremiums zugestanden, Lückenbüßer in Zeiten des Priestermangels zu sein, die all die Dinge umsetzen dürfen, zu denen den Hauptamtlichen die Zeit oder die Kraft fehlt. Dann aber auch nur nach vorheriger Genehmigung durch den Pfarrer. – Es mag richtig sein, dass es solche Erfahrungen gibt. In unserem Gemeinderat vor Ort habe ich andere gemacht: Im Pfarrgemeinderat geht es einerseits um die Beratung des Pfarrers und die Mitwirkung bei der Leitung der Gemeinde, andererseits um die wichtige Betreuung von unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Gemeinde. Viel Spaß hat mir vor allem die Mitarbeit im Familienausschuss gemacht. Zum Beispiel bei den Kinderbibeltagen, dem Osterkerzen gestalten oder auch bei den Ausflügen kam es immer wieder zu schönen Begegnungen, die meinen Alltag bereichert haben.“

(Annegret Gnaub,
2005 erstmals im PGR St. Antonius)

langem Aufenthalt in der Gemeinde von Milet eine große Abschiedspredigt gehalten hat. Die Schrift hält fest, dass – als Paulus seine Worte beendet hatte – die Gemeinde auf ihn losstürmte. „Alle brachen in lautes Weinen aus. Sie fielen Paulus um den Hals und küsstén ihn“ (Apg 20,37). Immer wenn ich diese Stelle lese, muss ich schmunzeln. Paulus tut mir leid. Er hat bestimmt gelitten! Und denke mir: Du musst den Hausdülmenern schreiben, dass Dir der Abschied von ihnen nicht leicht fällt. Aber auch nicht so schwer, zu riskieren, am Ende noch geküsst zu werden...

Robert Vorholt
Seelsorger in Hausdülmen
2002–2013

Kreuzwegstationen I-VII



I. Station:
Jesus wird
zum Tod verurteilt.
in der Kirche St. Jakobus



II. Station:
Jesus nimmt das Kreuz
auf seine Schultern.
in der Kirche St. Agatha



III. Station:
Jesus fällt zum ersten Mal
unter dem Kreuz.
in der Kirche St. Mauritius



IV. Station:
Jesus begegnet
seiner Mutter.
in der Kapelle von Kloster Hamicolt

Serie

„Was macht eigentlich ...?“ – ... Peter Thewes

„Peter und Paul: Gut, dass es die beiden gibt.“ Mit diesem Satz schloss am Fest Peter und Paul (29. Juni) Anfang der 70er Jahre ein junger Diakon in der Gemeinde St. Joseph in Dülmen seine Predigt. Durch die Gemeinde ging ein Schmunzeln. Denn der Prediger mit dem Vornamen Paul (der spätere Spiritual Deselaers hat inzwischen zahlreichen Theologen und Theologinnen das Predigen beigebracht) hatte vermutlich im Augenblick nicht daran gedacht, dass es nicht nur im Himmel „Peter und Paul“ gäbe, sondern auch in St. Joseph in Dülmen. Und „Peter“ war kein anderer als der Gründerpfarrer Peter Thewes, der 1963 als Seelsorger die neu zu errichtende Gemeinde äußerlich und mehr noch innerlich aufzubauen begann. Bis 1978 durfte er in ihr als Pastor und die längste Zeit als Pfarrer wirken. Sein segensreiches Wirken in der Gemeinde blieb bedauerlicherweise auch der

Bistumsleitung nicht verborgen, so dass ihn Bischof Tenhumberg 1978 als Leiter der Hauptabteilung Seelsorge in die Bistumsleitung berief. Während seiner sechsjährigen Tätigkeit dort verlor er nie den Kontakt zur „echten Seelsorge“. Die Sehnsucht nach ihr wurde so stark, dass er mit der Erreichung der Altersgrenze für Mitarbeitende im Bischöflichen Generalvikariat 1984 als emeritierter Domkapitular und Vicarius Cooperator nach Haltern am See zog.

Hier wirkte er in allen Bereichen der Seelsorge mit wie ein junger Kaplan. Nebenher fand er noch Zeit zum Schreiben: über die Tier-Abbildungen in der Pfarrkirche St. Sixtus, über die Pfarrgemeinde und die Priester seiner Heimat Hamm-Bossendorf. Regener Kontakt pflegt er zu seinen Verwandten in und um Haltern und ist als Ahnenforscher gefragt. Wenn ihn das Nachlassen seiner körperlichen Kräfte auch zwang, ins St.-Sixtus-Altenwohnhaus zu ziehen, so nimmt er doch mit seinen 95 Jahren in erstaunlich geistiger Frische am Alltagsgeschehen teil und begleitet es durch sein Gebet. Aufmerksam feiert er die wöchentlich stattfindende Heilige Messe im Altenwohnhaus mit. Zu besonderen Anlässen verständigt er sich oft mit Blickkontakt

mit dem jeweiligen Zelebranten und hält vor dem Segen noch eine kurze Predigt, die stets von Herzlichkeit, Frömmigkeit und oft einer Prise Humor geprägt ist. Beim Videoportal „Katholisch in Haltern am See“ produzierte er einige einzigartige Beiträge. Seine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner erfreut er häufig durch Vorträge zu unterschiedlichen Themen.

Wenn Peter Thewes in Haltern auch der „Herr Domkapitular“ ist und wir im Seelsorgeteam z. Zt. auch keinen Paul aufzuweisen haben, darf ich doch in Anlehnung an die eingangs zitierte Predigt schließen: „Peter – gut, dass es ihn gibt.“ *Heio Weishaupt, Haltern*



Pfarrer Peter Thewes / Bildquelle unbekannt

Übrigens ...

► Stichwort Merfeld
Am 17. August feiert Merfeld um 9.30 Uhr mit einem Dankgottesdienst das 75jährige Bestehen der St.-Antonius-Kirche, die am 15. August 1939 durch den seligen Clemens August von Galen eingeweiht wurde. Am Weibetag selbst, am 15. August, findet eine stimmungsvolle Lichterfeier am Abend statt. Bitte Vorankündigungen beachten!

Statement Peter Michler

Im letzten Viktorboten waren Zitate und gute Wünsche der in Neu St. Viktor lebenden und wirkenden Seelsorger zusammengetragen. Durch eine bedauerliche Panne kam der in Dülmen lebende emeritierte Priester Peter Michler nicht zu Wort. Seine guten Wünsche werden daher nachträglich vorgestellt:

Ich wünsche der neuen Gemeinde, ...

... dass aus der Großgemeinde St. Viktor eine zukunftsorientierte Gemeinschaft entsteht, in der sichtbar wird, was Jesus im Johannes-Evangelium sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10), d.h., dass junge Menschen hier Orientierung finden und alte Menschen Geborgenheit und alle Menschen erfahren: Christliche Botschaft ist FROHE BOTSCHAFT, eine Botschaft der Freude und des Friedens.



Klein – aber fein!

Karthäuser Elfenbein-Christus wird restauriert



Diplom-Restauratorin Anke Freund bei der Arbeit
Foto: Beier, Freund und Kühler

Dass sich die Kreuzabnahme Jesu so schwierig gestalten würde, hätte Anke Freund nicht gedacht. Die Rede ist von der Restaurierung des bisherigen Vortragekreuzes der Jakobus-Gemeinde Karthaus, mit der sich die Diplom-Restauratorin aus Köln seit einigen Wochen befasst.

„Der elfenbeinerne Corpus wurde vor Jahrzehnten mit mehreren Stahlschrauben auf dem Holzkreuz befestigt, die nun stark korrodiert und beim besten Willen nicht mehr zu bewegen waren“, erläutert die Fachfrau.



Nach der Abnahme und Entfernen der Eisenschrauben an Händen und Füßen / Foto: Beier, Freund und Kühler

Auch am Corpus selbst wurden vor langer Zeit einmal Stahlstifte hineingetrieben, die am Ende wie festgebacken waren. Daher musste die nicht ganz fachgerechte Befestigung mühsam herausgefräst werden. Bei der erneuten Befestigung der beinahe filigran gearbeiteten Christus-Figur am Kreuz werden demnächst Silberschrauben verwendet; die Hauptlast wird eine nicht sichtbare Schraube im Gesäßbereich tragen. Wenn Anke Freund ihre Arbeiten abgeschlossen hat, könnte ein schwarzes Holzkreuz in der Größe eines Tischkreuzes geschaffen werden, an dem künftig der historische Elfenbein-Corpus dauerhaft im Altarraum von St. Jakobus ausgestellt wird – so ein Vorschlag von Dr. Karrenbrock. Denkbar wäre eine schmale Sandstein-Steile mit einer einbruchssicheren Glasvitrine vor der freien Wandfläche zwischen dem Chorgestühl und der Sakristeitür, also hinter dem Taufbrunnen.

„Die kostbare Schnitzarbeit stammt vermutlich aus dem 18. Jahrhundert, könnte aber auch älter sein“, meint Dr. Reinhard Karrenbrock von der Abteilung Kunstpflege im Bischöflichen Generalvikariat Münster. Ebenso sei unklar, wie das kostbare Stück auf die Karthaus gelangt ist. Jedenfalls war der Christus ursprünglich nicht für den Gebrauch als Vortragekreuz bzw. für den Außengebrauch bestimmt. Das zuletzt verwendete Lattenkreuz mit rundem Schaft stammt wohl erst aus dem 19. Jahrhundert und soll demnächst mit einer heutigen Christus-Figur ausgestattet wer-



VII. Station:
Jesus fällt zum zweiten Mal
unter dem Kreuz.
auf dem Friedhof in Karthaus

Heilige Woche in St. Viktor

PALMSONNTAG

Samstag, 12. April 2014

17:00 h Vorabendmesse in St. Joseph
17:00 h Vorabendmesse in St. Mauritius
18:30 h Vorabendmesse in St. Viktor

Sonntag, 13. April 2014

8:00 h Eucharistiefeier im Maria-Ludwig-Stift
9:30 h Familiengottesdienst mit Passionsspiel in St. Viktor
Palmweihe auf dem Kirchplatz
9:30 h Eucharistiefeier in St. Agatha
Palmweihe auf dem Kirchplatz
9:30 h Eucharistiefeier in St. Antonius
Palmweihe an der Schule
10:00 h Eucharistiefeier im Anna-Katharinen-Stift
10:00 h Wortgottesdienst in St. Mauritius, Palmweihe vor dem Pfarrheim
11:00 h Eucharistiefeier in St. Joseph
Palmweihe auf dem Kirchplatz
11:00 h Eucharistiefeier in St. Jakobus
11:00 h Eucharistiefeier in St. Mauritius, Palmweihe vor dem Pfarrheim
17:00 h Bußandacht für alle Dülmener Gemeinden in Hl. Kreuz
18:00 h Versöhnungsgottesdienst in St. Joseph mit dem gemischten Chor
19:00 h Eucharistiefeier in St. Viktor mit der Choralsschola

Montag, 14. April 2014

14:30 h Eucharistiefeier für die Senioren in St. Joseph

Dienstag, 15. April 2014

19:00 h Eucharistiefeier für die kfd in St. Antonius

Mittwoch, 16. April 2014

Kreuzwallfahrt nach Haltern für alle Kommunionkinder
20:00 h Filmvorführung „Der Galiläer“ in St. Viktor, mit Orgel- und Saxophonimprovisationen durch Christoph Falley

GRÜNDONNERSTAG

16:00 h Wortgottesdienst für alle Erstkommunionkinder in St. Joseph
17:00 h Eucharistiefeier im Maria-Ludwig-Stift

Messe vom letzten Abendmahl

18:00 h im Anna-Katharinen-Stift
19:30 h in St. Jakobus
20:00 h in St. Viktor mit dem Kammerchor, anschl. Gebetswache
20:00 h in St. Joseph mit dem gemischten Chor, anschl. Betstunde bis 22:00 h der kfd und KAB
20:00 h in St. Agatha
20:00 h Abendmahl in St. Mauritius anschl. Evangeliennacht
20:00 h Betstunde im Anna-Katharinen-Stift
21:30 h Betstunde der KAB in St. Antonius
22:30 h Stille Betstunde in St. Antonius



Sterbender Christus / Foto: Beier, Freund und Kühler

Fortsetzung auf Seite 7

Kreuzwegstationen VIII–XIV



VIII. Station:
Jesus begegnet den
weinenden Frauen.
auf dem Friedhof in Merfeld



IX. Station:
Jesus fällt zum dritten Mal
unter dem Kreuz.
in der Kirche Heilig Kreuz



X. Station:
Jesus wird
seiner Kleider beraubt.
auf dem Friedhof in Buldern



XI. Station:
Jesus wird
ans Kreuz genagelt.
in der Kirche St. Antonius

St. Joseph feiert 50jähriges

Die Vorbereitungen laufen



Das Redaktionsteam bei der Arbeit
Foto: Georg Lennartz

Pünktlich zum 50-jährigen Jubiläum der Gemeinde St. Joseph wird eine Festschrift erscheinen.

Auf Bitten des Pfarrers Davis Puthussery, der der Gemeinde über 10 Jahre vorstand, hat eine Gruppe von Gemeindemitgliedern sich auf den Weg gemacht, um alte Fotos, Berichte und Chronikauszüge zu sichten, um so 50 Jahre Gemeindegeschichte lebendig werden zu lassen.

Neben dem Rückblick, der sich an den Dienstzeiten der jeweiligen leitenden Pfarrer orientiert, wurden zahlreiche Beiträge einzelner Gruppierungen gesammelt, um ein eindrucksvolles Bild des derzeitigen aktiven Gemeindelebens aufzuzeigen.

Die Festschrift mit einer Auflage von 600 Exemplaren wird im Pfarrbüro St. Joseph in zeitlicher Nähe zum Festwochenende am 17./18. Mai zum Kauf angeboten.

Das Festprogramm in St. Joseph

Samstag, 17. Mai 2014

15.00–16.30 Uhr: *Bunte Kaffeetafel rund um die Kirche. Jeder hat die Möglichkeit, einen Tisch zu reservieren, zu schmücken und dort den mitgebrachten Kaffee und Kuchen zu genießen (Tischreservierung im Gemeindebüro: Tel. 2483) – 17.00 Uhr: Festhochamt mit Erzbischof Dr. Werner Thissen (ehemaliger Diakon in St. Joseph), musikalisch begleitet durch die Kantorei. – Anschließend: Abend der Begegnung in gemütlicher Runde mit Live-Musik und Lagerfeuerromantik. – Für das leibliche Wohl gibt es Leckeres vom Grill, Reibekuchen, Getränke, Weinlaube.*

Sonntag, 18. Mai 2014

11.00 Uhr: *Familiengottesdienst mit dem Kinderchor. – Anschließend: Buntes Programm rund um die Kirche: Menschenkicker, Kistenklettern, Hüpfburg, Bühnenprogramm, Luftballonkünstler, vieles mehr. – Für das leibliche Wohl gibt es Kaffee und Kuchen im Pfarrheim, Leckeres vom Grill, Reibekuchen, Waffeln, Popcorn, Zuckerwatte, Getränke und Weinlaube.*

Das Pfarrbüro



Anja Ruffer in ihrem neuen Büro am Bült
Foto: Streiflichter, Florian Kübber

Mit der Fusion von sechs Kirchengemeinden zu „Neu St. Viktor“ stehen auch die bisherigen Pfarrbüros vor neuen Herausforderungen.

Im Augenblick werden die Büros bzw. die Sekretärinnen (und ein Sekretär!) so vernetzt, dass künftig ein einziges Bürosystem an sechs Standorten entsteht.

Leitende Pfarrsekretärin ist Anja Ruffer (43), bisher (und weiterhin) verantwortliche Sekretärin an St. Joseph, die als erste Ansprechpartnerin mit dem leitenden Pfarrer einerseits und mit den einzelnen Gemeindebüros andererseits den Kontakt hält.

Das bisherige Pfarrbüro St. Viktor wird zum zentralen Büro ausgebaut: Hier laufen jene Arbeiten und Dienstleistungen zusammen, die das gesamte neue Pfarr-

gebiet betreffen – beispielsweise die Führung der Kirchbücher, die Erstellung der Dienstpläne für die Seelsorger oder die redaktionelle Betreuung des Wochenblattes (Publicandum).

An den übrigen fünf Kirchor-ten werden jene Dinge erledigt, die eher einen Bezug zum kirchlichen Leben vor Ort haben – etwa das Entgegennehmen von Mess-Inten-tionen und Tafterminen, die Anmeldung zu Ferienmaßnahmen oder die Ausgabe und Abrechnung der Kirchenzeitung.

Das Hauptbüro wird künftig über einen Besucherbereich („frontoffice“) und einen Arbeitsbereich („backoffice“) verfügen; an manchen Tagen tun dann zwei Sekretärinnen, momentan Anja Ruffer und Annette Becker, ihren Dienst. Weitere Bürokräfte sind Rita David (Hausdülmen), Maria Frerick (Merfeld), Ulrich Artmann (Rorup) und Petra Hagemann (Karthaus).

Übrigens ...

► **Stichwort: Anna-Kindergarten**
In diesem Jahr blickt das heutige Familienzentrum St. Anna auf eine 50jährige Geschichte zurück. 1964 wurde der Anna-Kindergarten am Bült eingeweiht. Aus diesem Anlass lädt das Erzieherinnen-Team alle Kinder, Eltern, Geschwister, Großeltern, aber auch Ehemalige und Interessierte zu einem Kindergartenfest ein: Sonntag, 28. September. – Bitte nähere Ankündigungen beachten.



XII. Station:
Jesus stirbt
am Kreuz.
in der Kirche St. Joseph



XIII. Station:
Jesus wird vom Kreuz
abgenommen.
in der Kirche St. Pankratius



XIV. Station:
Jesus wird
ins Grab gelegt.
in der Kirche St. Georg

„Da sein – Leben helfen“

SkF Dülmen berät und hilft



Der Einsatz für die Mitmenschen und die unmittelbare und gezielte Hilfe für die Not vor Ort: Dieses Anliegen hat sich der „Sozialdienst katholischer Frauen“ seit über 90 Jahren in Dülmen auf seine Fahnen geschrieben. Gegenwärtig wirken 143 Ehrenamtliche und 32 Hauptamtliche in den unterschiedlichsten Diensten.

► Ein weites Feld bildet die Schwangerenberatung sowie die Unterstützung junger Eltern durch verschiedene Informations-, Gesprächs- und Hilfsangebote bis hin zu konkreten Versorgung- und Ausstattungshilfen rund um Schwangerschaft, Geburt und Betreuung von Kindern bis drei Jahren.

► Ein eigener Schwerpunkt bildet das vom SkF betriebene Frauen- und Kinderschutzhaus für körperlich und seelisch misshandelte Frauen mit ihren Kindern.

► Die Allgemeine Sozialberatung wendet sich an Menschen in schwierigen Lebenslagen und persönlichen Schwierigkeiten, etwa in Wohnungsangelegenheiten oder im Umgang mit Behörden.

► Eine wichtige Dienstleistung ist der Betreuungsverein, in dem ehrenamtliche Betreuungspersonen für den persönlichen Kontakt zu den Betreuten vorbereitet und etwa in Behörden- oder Finanzangelegenheiten geschult und begleitet werden.

► Auch Vormundschaften für Minderjährige und deren rechtliche, pädagogische und finanzielle Angelegenheiten nimmt der SkF wahr.

► Für die Kindertagespflege vermittelt der SkF qualifizierte Tageseltern für Kinder von 0 bis 14 Jahren.

► Der Adoptions- und Pflegekinderdienst sucht und begleitet Adoptiv- und Pflegeeltern bzw. die betroffenen leiblichen Eltern.

► Der SkF Dülmen engagiert sich in der ganztägigen Betreuung der Offenen Ganztagschule der Augustinus-Grundschule.

► Ein breites Angebot weiterer Beratung, Therapie und Konfliktbewältigung rundet die vielfältige Palette des SkF-Engagements in Dülmen ab.



Foto: © fotolia.com, Oksana Kuzmina

In allen genannten Bereichen werden ständig Männer und Frauen in Dülmen und Umgebung gesucht, die ehrenamtlich ihre Zeit, ihre Kompetenz und ihren Idealismus in ein konkretes Engagement einbringen. Interessenten können sich persönlich bei der SkF-Niederlassung am Mühlenweg 88 melden. Weitere Infos finden sich im Internet unter: www.skf-duelmen.de

Übrigens ...

► **Stichwort: Fronleichnam**

Erstmals wird in diesem Jahr eine gemeinsame Prozession am Fronleichnamsfest am 19. Juni stattfinden. Den Auftakt bildet die Eucharistiefeier um 9.30 Uhr in St. Viktor. Der Verlauf der Prozession ist wie folgt geplant: Marktplatz – Marktgasse – Tibergasse – Overbergplatz (1. Altar vor der früheren Overbergschule) – Plusch – Coesfelder Straße (2. Altar am historischen Kreuz) – Haverlandweg (3. Altar am Ida-Kindergarten) – Stockboverweg – Haverlandböbe – Coesfelder Straße bis zum Maria-Ludwig-Stift (4. Altar). Dort ist der feierliche Schlusssegnen. Im Anschluss findet auf dem Kirchplatz von St. Joseph ein gemütlicher Frühschoppen bzw. Mittagssnack statt.

Fortsetzung von Seite 5

KARFREITAG

10:00 h Karfreitagsprozession der Männer, Beginn an St. Viktor

10:00 h Kreuzwegandacht mit den Erstkommunionkinder in St. Joseph

10:00 h Kreuzwegandacht mit den Erstkommunionkinder in St. Antonius

Feier vom Leiden und Sterben Christi

15:00 h in St. Agatha

15:00 h in St. Viktor mit der Choralsschola

15:00 h in St. Jakobus

15:00 h in St. Mauritius

15:00 h in St. Antonius mit der Chorgemeinschaft

15:00 h im Maria-Ludwig-Stift

15:00 h im Anna-Katharinen-Stift

Karsamstag

15:30 h Beichtgelegenheit in St. Viktor

DIE FEIER DER OSTERNACHT

Hochfest der Auferstehung des Herrn mit Lichtfeier, Taufwasserweihe und Eucharistiefeier.

20:00 h in St. Joseph mit dem Jugendchor, anschl. Ostereieressen im Pfarrheim

20:30 h in St. Jakobus

20:30 h in St. Mauritius, anschl. Ostereieressen mit Brot und Wein im Pfarrheim

21:00 h in St. Agatha

21:00 h im Anna-Katharinen-Stift

22:00 h in St. Antonius mit der Chorgemeinschaft

5:00 h Osternachtsprozession durch die Stadt, anschl. Auferstehungsfeier in St. Viktor, anschl. gemeinsames Frühstück in der FBS

OSTERSONNTAG

Hochfest der Auferstehung des Herrn

8:00 h im Maria-Ludwig-Stift

9:30 h in St. Viktor

9:30 h in St. Agatha mit dem Kirchenchor

9:30 h in St. Antonius

10:00 h im Anna-Katharinen-Stift

11:00 h in St. Joseph mit dem gemischten Chor

11:00 h in St. Jakobus

11:00 h in St. Mauritius mit dem Kirchenchor Hl. Kreuz

OSTERMONTAG

8:00 h Eucharistiefeier

im Maria-Ludwig-Stift

9:30 h Eucharistiefeier in St. Viktor

9:30 h Eucharistiefeier in St. Agatha

9:30 h Eucharistiefeier in St. Antonius

10:00 h Eucharistiefeier

im Anna-Katharinen-Stift

11:00 h Kindergottesdienst in St. Joseph

11:00 h Eucharistiefeier in St. Jakobus

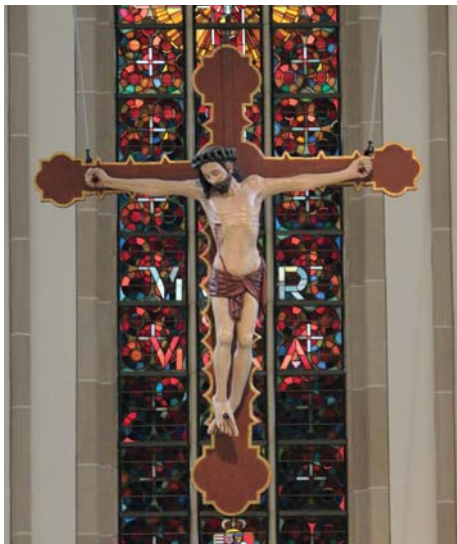
11:00 h Eucharistiefeier in St. Mauritius

19:00 h Eucharistiefeier in St. Viktor

Zu den traditionellen Osterfeuern in unseren Gemeinden beachten Sie bitte die näheren Ankündigungen in der Presse und im Wochenblatt.

Warum ehren wir das Kreuz?

Interpretation eines Ratsprotokolls



Altarkreuz in St. Viktor

Wer vom „Kirchenkampf“ im Nationalsozialismus hört, denkt möglicherweise an geifernde Verbalattacken eines Joseph Goebbels gegen das Christentum oder an die Propaganda des braunen „Stürmer“-Magazins. Doch die Ressentiments gegen Religion und Christentum können auch kultiviert und korrekt daherkommen. So vor 75 Jahren in Dülmen. Am 25. April 1939 trat ein Beschluss des NS-Stadtrates in Kraft, der die Beseitigung des bisherigen Stadtwappens mit dem markanten Kleeblattkreuz vorsah.

„Empfinden der Gegenwart“

Das Dülmener Stadtarchiv verwahrt bis heute die Ratsprotokolle aus jener Zeit, in denen Bürgermeister Heinrich Helms die Beschlüsse und Maßnahmen von Rat und Verwaltung festhielt. So auch von der Sitzung am 16. Februar 1939. Erklärend hielt Helms fest, das bisherige Dülmener Stadtwappen „kann kaum als für Dülmen charakteristisch und eigenartig angesprochen werden.“ Außerdem sei aus der Historie nicht zu belegen, dass es jemals eine amtliche Bestätigung oder gar offizielle Verleihung dieses Wappens gegeben habe. Aus den beiden bürgermeis-

terlichen Einwänden folgte die Konsequenz: „Als geschichtlich begründetes und dem Empfinden der Gegenwart nachkommendes Bild habe ich deshalb eine Wehranlage gewählt, die in heraldischer Stilisierung an das noch heute in Dülmen erhaltene Lüdinghauser Tor anknüpft.“

Beide Aspekte klingen moderat und nachvollziehbar: die geschichtliche Begründung und das gegenwärtige Empfinden.

Letzteres lässt nachdenklich werden. Denn der Verweis auf das „gegenwärtige Empfinden“ ist ja nicht nur eine Verneigung vor der „neuen Zeit“ des Nationalsozialismus, sondern beschreibt wohl die Unsicherheit und die Irritation vieler Menschen gegenüber religiösen Symbolen im öffentlichen Raum bis heute. Und das zu Recht! Ist nicht tatsächlich ein Kreuz im Stadtwappen – von außen betrachtet – genauso bizarr wie ein Wappen, das eine Guillotine zeigen würde? Könnte die Dülmener Kreuzkirche auch „Heilig Galgen“ heißen? Könnte die Straße „Kreuzweg“ auch „Folterstraße“ heißen? Könnte das Dülmener Maskottchen-Pferd auf dem Umhang eine Handgranate herumtragen, statt ein Kreuz? Wohl kaum. Und doch empfinden wir beim Anblick eines Kreuzes wohl kaum noch Abscheu oder Entsetzen. Warum eigentlich nicht?

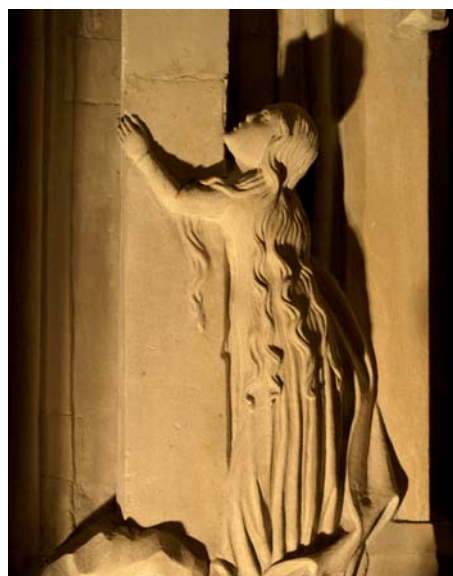
Logik der Welt

Wir haben uns an das Kreuz einfach gewöhnt und das Grauen einer Kreuzigung nicht mehr vor Augen. Im Anfang war das einmal anders: „Die Juden fordern Weisheit“, formuliert der Apostel Paulus. „Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit – für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen“ (1 Kor 1,22-25). Was Paulus meint: Eigentlich „durchkreuzt“ das Kreuz menschliche Gewohn-

heit und gesellschaftliche Maßstäbe. Eigentlich stellt sich das Kreuz quer zur Logik und Mentalität der Welt. Die Mentalität der Welt – bzw. das „Empfinden der Gegenwart“ – hat Bürgermeister Helms 1939 instinktsicher im Wappenbild der „Wehranlage“ entdeckt: ein kraftvolles Bollwerk, eine massives Symbol der Verteidigungsbereitschaft – statt eines Zeichens der schändlichen Niederlage.

„Das Kreuz umarmen“

Aber in dieser Niederlage engagiert sich Gott! So behaupten die Christen. Jesus Christus am Kreuz ist „Gottes letztes Wort“ an die Welt. Im Klartext, die ultimative Botschaft: Keine Schuld der Welt kann so groß sein, als dass Gott sich von der Menschheit abwenden könnte. Keine Bosheit des Menschen könnte so abgründig sein, als dass Gott sich aus der Welt zurückziehen müsste. Am



Darstellung der Maria Magdalena am Sakramentshäuschen in der Viktorikirche / Foto: Erik Potthoff

Kreuz haben Gewaltlosigkeit und Erbarmen das letzte Wort. „Das Kreuz Jesu ist die Antwort Gottes auf das Böse der Welt“, formulierte Papst Franziskus 2013 am Karfreitag im Kolosseum in Rom. Das Wort vom Kreuz sei aber auch die Antwort der Christen auf das Böse um sie herum. Sie müssten auf das Böse mit dem Guten antworten, indem sie wie Jesus das Kreuz auf sich nahmen. „Das Kreuz ist das Zeichen für den Kampf, der der Sinn unseres Daseins ist“, so der Papst. „Mit dem Kreuz verhandelt man nicht, das Kreuz lässt nicht mit sich reden: Man umarmt es, oder man weist es zurück.“



Das Dülmener Wappen im Turmfenster von St. Viktor

Am 22. Februar 1946 beschloss der Dülmener Stadtrat die Wiedereinführung des historischen Stadtwappens mit dem Kleeblattkreuz – aber ohne die früheren zwei Löwen als Schildhalter und ohne die Krone. Ist vielleicht dem Kreuz gemäß: ohne heraldische Dekoration, sondern schlicht und klar.

Markus Trautmann



Das Lüdinghauser Tor im Jubiläumsjahr 2011, davor die Fahne mit dem Kreuzwappen

– Anzeige –

Gehen Sie mit!



Unterwegs ...

- ... Paradies (St. Joseph, 19.30 Uhr)
- ... Allein, Allein (Christuskirche, 20.15 Uhr)
- ... Durst (St. Viktor, 20.45 Uhr)
- ... Es ist (Hl. Kreuz, 21.15 Uhr)

Freitag, 4. April 2014
Beginn um 19.30 Uhr in St. Joseph
Ende gegen 21.30 Uhr in Hl. Kreuz



Übrigens ...

► Stichwort: Stadtkreuzweg

Der diesjährige Ökumenische Stadtkreuzweg durch Dülmen unter dem Leitwort „Auf der Spur“ startet am Freitag, 4. April, um 19.30 Uhr an St. Joseph. Der weitere Verlauf führt zur Christuskirche (20.15 Uhr) und nach St. Viktor (20.45 Uhr) und endet an der Kreuzkirche (21.15 Uhr). Das Thema ist in diesem Jahr eine Betrachtung der sieben letzten Worte Jesu am Kreuz.

Impressum:

ViSDP:
Katholische Kirchengemeinde St. Viktor Dülmen
Bült 2, 48249 Dülmen
Fotos (wenn nicht anders angegeben) & Layout:
Christiane Daldrup, Dülmen
Auflagenhöhe: 32.500 Stück
Stand: 10. März 2014